



Abb. 5: Karl Hahne an einem geöffneten Starenkasten. Februar 1993. Photos. Hans Oelke.

Frau Dr. Inge Jaffke, Hamburg, danke ich für die finanzielle Unterstützung zum Abdruck der Farbphotos.

Prof. Dr. Herbert Bruns

(11.7.1920 – 27.2.1998)

Mit Prof. Bruns ist in diesem Jahr ein Biologe verstorben, der über Jahrzehnte gerade der niedersächsischen Ornithologie seinen Stempel aufgedrückt hat. Die Entwicklung der Vogelkunde in Norddeutschland, in Niedersachsen, Bremen, Schleswig-Holstein und Hamburg nach dem 2. Weltkrieg ist durch Herbert Bruns maßgebend gestaltet und beeinflußt. Noch während seines biologischen Studiums in Göttingen gründete er 1948 die „Ornithologischen Mitteilungen“, denen sich bald die „Biologischen Abhandlungen“ anschlossen. Gerade die Ornithologischen Mitteilungen, die OM, boten in einer Zeit ohne die unüberschaubare Vielzahl heutiger Publikationsmöglichkeiten Laienbeobachtern, professionellen Ornithologen und Instituten, Natur- und Vogelschützern ein optimales akutes, breites Forum für die Bekanntgabe besonderer Beobachtungen, Erfahrungen und Ergebnisse. Viele Anfänger, die in späteren Jahren auf komplizierte Wissenschaftsjournale zurückgriffen, hatten erstmals in den OM die Möglichkeit sich zu äußern. Herbert Bruns förderte sie alle. Er begünstigte recht früh das Fernweh, indem er Vogelbeobachtungen aus allen Teilen Europas vermittelte und somit für die Verknüpfung Reisen – Ornithologie warb. Manche Projekte wie Ankunft der Zugvögel und Gesangsbeginn der Vögel in Nord- und Westdeutschland entwickelten sich zu jahrelangen großartigen Dauereinsätzen. Seine Form von Feldornithologie prägte die Nachkriegszeit bis etwa 1970.

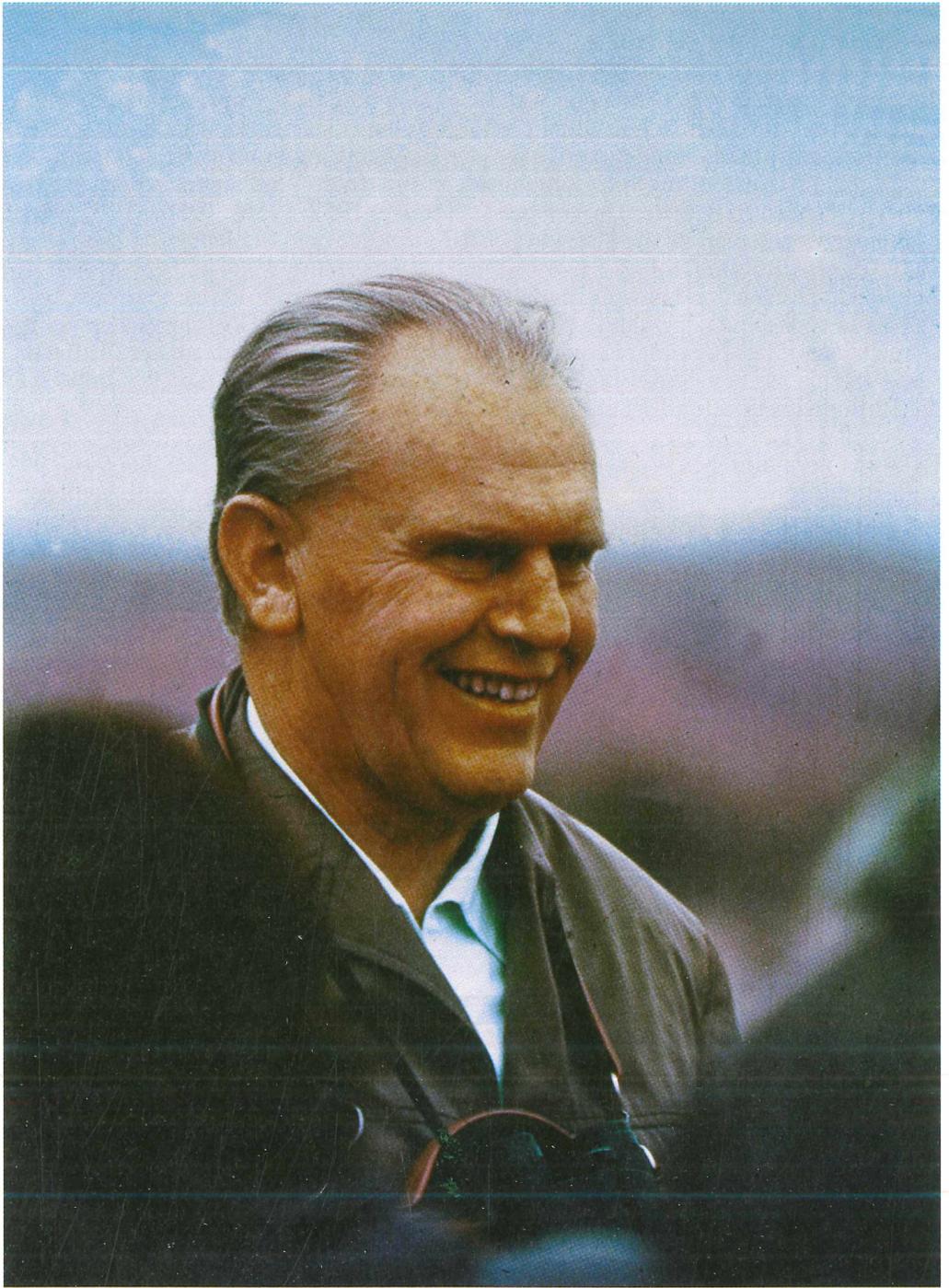


Abb. 1: Herbert Bruns Ende September 1973 Sylt. Photo: Thomas & Barbara Kohlstedt.

Herbert Bruns wurde 1920 in Wilhelmshaven geboren, wo er 1939 das Abitur ablegte. Schon als Schüler betreute er das Schutzgebiet Mellum, war 1939 Vogelwart im NSG Wangerooge. 1943 wurde er zum Mitglied des Mellumrates ernannt. Nach Studium und Promotion in Göttingen wandte er sich bald dem Vogelschutz zu, wurde Mitglied im DBV (Deutschen Bund für Vogelschutz), der ihn sehr bald mit wissenschaftlichen Untersuchungen zur Frage der Bekämpfung von Insektenkalamitäten durch gezielte Ansiedlung von Höhlenbrütern und Roten Waldameisen betraute. Die Arbeiten fanden statt an der Universität Würzburg (1952-1956). 1956 – 1963 war er Leiter der Vogelschutzwarte Hamburg. 1967 gründete er in Schlangenbad bei Wiesbaden das Institut für Biologie, Umwelt und Lebensschutz. 1964 gab er erstmals die Zeitschrift „Leben und Umwelt“ heraus. 1965 wurde er zum Vorsitzenden des „Bundes für Lebensschutz“ gewählt, einer Unterorganisation des DN (Deutschen Naturschutzringes). 1972 erhielt er einen Ruf als Professor für Zoologie an der PH Berlin, von 1980 bis zur Pensionierung 1985 lehrte er an der TU Berlin. Ab 1974 betrieb er die Biologische Station List auf Sylt.

Für sein unermüdliches Wirken wurde Prof. Bruns mehrfach ausgezeichnet, so 1991 vom Bundespräsidenten mit dem „Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“ („Mit seinen Initiativen und Ideen ist Herbert Bruns zu den Gründern und Initiatoren der ökologischen Bewegung in Deutschland zu zählen“). Der NABU verlieh ihm im März 1995 das Ehrenzeichen in Gold.

Herbert Bruns war ein großer Organisator, als gebürtiger Ostfrieser zäh und stur, oft sehr eigensinnig, kein ausgesprochener Theoretiker und permanenter Experimentator, kein Führer einer auf ihn eingeschworenen Seilschaft, daher in wissenschaftlichen Gremien häufig auch wegen der zu volkstümlichen OM despektiert, im Laufe der Jahre von vielen einstigen Zulieferern schnöde verlassenen. Sein Lebenswerk, die OM, wurden ins Abseits gestellt und von der offiziellen Ornithologie, die ihn eigentlich nie gebührend würdigte, bewußt ignoriert. Seine Arbeit im und für den Vogelschutz, Naturschutz, seine Förderung der Avifaunistik (s. a. seine häufigen Ansätze zur Verbesserung der Möwenbestimmung, sein zähes Ringen um richtige deutsche Vogelnamen, s. Bleßralle – statt Bläßhuhn usw.) sichern ihm einen bleibenden Platz in der Ehren- und Bestenliste der Biologen auch in Niedersachsen. Persönlich bin ich ihm für lange Jahre der Hilfe und literarischen Unterstützung und Meinungswirkung dankbar. Großen Dank schulde ich auch Frau Marga Bruns, Schlangenbad, für die Unterlagen zu dieser Würdigung.

Die Schriftleitung der Ornithologischen Mitteilungen hat zum 1.1.1998 Dr. Walter Thiede, An der Ronne 184, D – 50859 Köln, Tel. 02234 – 70584 übernommen. Die Abonnentenverwaltung für den Bezug der OM (Bestellungen, Adressveränderungen etc.) obliegt Christiane Richter, Stralsunder Str. 19, D – 49090 Osnabrück, Tel. 0541 – 683715.

Hans Oelke